

Identifikationscode: UG-2019-HL101-w

Studienfach: Ethnologie (HF), Germanistik: Deutsche Literatur (NF)

Fachsemester: 7

Zielland und Stadt: Uganda, Kampala

Institution: Goethe Zentrum Kampala (Ugandan German Cultural Society/ UGCS)

Zeitraum des Auslandsaufenthaltes: 01.10.2019 – 04.11.2019

## 5 Wochen Bachelor- Forschung in Kampala, Uganda und Kigali, Ruanda

### **Vorbereitungen und Hintergrund**

Für meine Bachelorarbeit im Fach Ethnologie hatte ich, nach einem absolvierten Praktikum am *Goethe Zentrum Kampala*, Uganda, die Idee, bereits erworbene Kenntnisse im Kulturmanagement zu vertiefen und Themenfeldern, die mich während dieser Zeit begleiteten, nachzugehen. Bereits im selben Jahr für das Praktikum durch PROMOS gefördert, bewarb ich mich erneut auf einen fünfwöchigen Aufenthalt in derselben Institution, um interkulturelle Partnerschaft zwischen Uganda und Deutschland innerhalb des Arts- and Cultural Management ethnologisch zu erforschen. Dahingehend betrachtete ich Wahrnehmungen der verschiedenen Personen auf das *Goethe Zentrum* und ihren Einfluss auf die Organisationsstruktur, um verschiedene Arbeitsperspektiven in der deutsch-ugandischen Kulturzusammenarbeit offenzulegen. Die lokale Kunst- und Kulturszene Ostafrikas interessiert mich schon seit einiger Zeit und ich hatte Glück, einen Betreuer an meinem Institut für meine Abschlussarbeit zu finden, welcher thematisch in einer ähnlichen Richtung forscht und arbeitet.

Nach der ersten Zusammenstellung eines Exposés entwarf ich einen Zeitplan, der vorsah, eine Busreise nach Kigali – die Hauptstadt Ruandas (einem direkten Nachbarland Ugandas) – zu unternehmen, und mir das dortige Goethe Institut anzuschauen und einen Vergleich innerhalb meiner Bachelor Arbeit anzuführen. Das *Goethe Zentrum Kampala*, auch *Ugandan German Cultural Society* genannt, ist eine seit 30 Jahren bestehende NGO, welche sich der „Plattformbildung“ innerhalb der ugandischen Kunst- und Kulturszene, sowie der Förderung deutsch-ugandischer Beziehungen verschrieben hat und seit 2006 in Kooperation mit dem *Goethe Institut* arbeitet und von diesem für ausgewählte Projekte Gelder bezieht, sich ansonsten selbst durch Sprachkurse, Veranstaltungen und Übersetzungstätigkeiten finanziert. Organisatorisch und verwaltungstechnisch unterscheidet sich das *Goethe Zentrum* so stark von einem *Goethe Institut*. Da ich bereits in Kontakt zum Team am *Goethe Zentrum* stand, übernahm die dortige Kulturkoordinatorin meine Betreuung im Ausland. Zudem setzte ich mich mit der Direktorin des *Goethe Instituts Kigali* in Kontakt und konnte so wichtige Informationen über den Standort Kigali und einen Interviewtermin erhalten. Im Anschluss an meine Zusage durch PROMOS intensivierte ich meine Vorbereitungen mit einer Literaturrecherche innerhalb der Organisationsethnologie und kümmerte mich – durch bereits bestehende Kontakte zu den jeweiligen Institutionen um Organisatorisches, fand durch Freunde ein Zimmer in einer WG

(Kosten für Miete, Strom und Wasser für 5 Wochen: ca. 150€), bewarb mich um das Ostafrika-Visum (100\$), welches für Uganda, Ruanda und Kenia gilt und buchte meine Flüge (rund 500€, Brussels Airlines auf der Strecke Frankfurt – Entebbe).

An Uganda faszinierte mich die Vielfältigkeit des Landes, die ich bereits während meines ersten Aufenthaltes dort kennen lernen durfte. Durch meine Überlandreise nach Ruanda freute ich mich darauf, einen anderen Teil Ugandas kennenzulernen, um anschließend das Nachbarland Ruanda – das ich davor noch nicht bereist hatte – zu besuchen, um einen Einblick in das dortige Leben, vor allem aber in die Kunst- und Kulturszene innerhalb der Hauptstadt Kigali zu erhalten. Besonders die verschiedensten kulturellen Hintergründe der Einwohner, und die politischen und sozialen Gegebenheiten des Zusammenlebens interessierten mich sehr: Vor allem gerade die junge Generation beider – demographisch stark wachsender – Länder und die Selbstrepräsentation im Medium der Kunst im Vergleich zu erleben empfand ich als sehr spannend.

Im Sinne meiner Forschung überlegte ich mir vorab eine Strategie, trotz der Arbeit am Goethe Zentrum – ich übernahm erneut Aufgaben, die mir zuvor bereits anvertraut wurden – meine Bachelorforschung nicht zu kurz kommen zu lassen. Diesbezüglich arbeitete ich viel mit *Teilnehmender Beobachtung*, schrieb intensiv *Feldtagebuch* über *informelle Gespräche* und führte *Interviews* und *Umfragen* durch *Fragebögen* durch.

### **Leben in Uganda (Kampala) und Ruanda (Kigali)**

Durch bereits bestehende Kontakte und durch die hilfreichen Auskünfte und Netzwerke der beiden Institutionen, sowie durch Expat- Gruppen auf Facebook und Blogs im Internet hatte ich keine Schwierigkeiten, meinen Auslandsaufenthalt vorab zu planen. Das Visum war sehr einfach und schnell auf dem Online-Portal des ugandischen *Ministry for Foreign Affairs* für 100\$ (gültig für drei Länder bzw. drei Monate mit multiple-entry) erhältlich. Durch politische Spannungen zwischen der ugandischen und ruandischen Regierung war allerdings die Landgrenze zwischen den beiden Ländern im Sommer diesen Jahres zwischenzeitlich geschlossen, weshalb mir zu Beginn geraten wurde, einen zusätzlichen Flug zu buchen. Da ich dies aus verschiedenen Gründen nicht befürworten konnte, entschied ich mich dazu, Nachrichten (vor allem die des *Auswärtigen Amtes*) aufmerksam zu verfolgen und blieb mit Freunden vor Ort in Kontakt, von denen einige die Grenze beruflich regelmäßig überquerten. Leider war die Berichterstattung von Deutschland aus nur sehr „dünn“ und teilweise unfundiert und ich entschied mich, die Situation vor Ort abzuwarten und zu erfragen.

Angekommen in Kampala, lebte ich mich für die ersten zehn Tage erneut in Kampala und am Goethe Zentrum ein und bekam durch den hohen workload im Kulturbüro bereits einige Arbeitsaufgaben zugeteilt. Im Team kam ich erneut ohne Probleme zurecht und freute mich,

Freunde wieder sehen zu können. Vor Ort konnte ich auch herausfinden, dass die Grenze zwischen Uganda und Ruanda erneut geöffnet war. Zwar gibt es nach wie vor politische Spannungen und viele ruandische Staatsbürger weichen aufgrund dessen immer wieder auf das Flugzeug aus oder passieren die Grenze nicht: Mich und mein Visum betrafen diese Informationen allerdings nicht und so buchte ich vor Ort bei einem verlässlichen Busunternehmen mit eigenem Busbahnhof (*Jaguar* oder *Modern Coast* sind hier sehr zu empfehlen) ein Ticket und fand ein günstiges Hostel in Kigali (*Mamba Hostel*, 10\$/ Nacht). Die ca. 12-stündige Fahrt über Tag, sowie die Grenzkontrolle, verliefen ohne Probleme und ich hatte einen sehr schönen Aufenthalt in Kigali. Ruanda ist etwas teurer als Uganda, ist aber als Reiseziel ebenso sehr zu empfehlen! Im Vergleich zu Kampala ist Kigali eine viel sicherere Stadt – abendliche bzw. nächtliche Spaziergänge sind kein Problem, jedes Motorradtaxi ist registriert und führt einen zweiten Helm mit sich und die Verkehrsregelung ist sehr viel strenger, weshalb es für Fußgänger sehr viel weniger gefährlich ist als in Kampala. Durch das Plastiktütenverbot, Community- Cleanups und strenge Regulierungen (Achtung, an der Grenze werden hier die Taschen nach Plastiktüten kontrolliert 😊) ist Kigali die sauberste Stadt, die ich bis jetzt gesehen habe. Reisen in das Umland sind sehr einfach zu organisieren – Besuche der Nationalparks sind aber weitaus teurer als in Uganda. Durch die Geschehnisse 1994 hat Ruanda eine sehr starke Geschichtsaufarbeitung vorgenommen – die Museen sind sehr zu empfehlen, sind aber auch sehr bewegend, aufwühlend und traurig. Kampala hat im Vergleich zu Kigali ein größeres – und freieres, weniger aktiv reguliertes – Kunst- und Kulturangebot vorzuweisen: Menschen aus umliegenden afrikanischen Staaten reisen nach Kampala, um die dortigen Clubs und Bars zu besuchen, es gibt aber auch ein großes Angebot an Kulturveranstaltungen im Bereich Literatur, Film, Tanz und Theater, Sport und Wissenschaft. Uganda ist größer als Ruanda und hat dementsprechend eine größere Auswahl an Seen (ich kann den *Lake Bunyonyi* sehr empfehlen, da dieser durch seine hohe Lage auch keine Bilharziose vorweist und man bedenkenlos darin schwimmen kann), Regenwälder und Nationalparks (*Gorilla-Trekking* ist hier zwar immer noch nicht preisgünstig, aber billiger als in Ruanda, der *Queen Elizabeth Nationalpark* hat mir sehr gut gefallen, fast noch besser ist aber der *Kidepo Nationalpark* an der Grenze zum Südsudan – der Norden Ugandas ist ebenfalls eine sehr spannende Region). Innerhalb Kampalas kommt man sehr gut mit Englisch zurecht, natürlich schadet es nicht, sich Lokalsprache im Gebiet Kampala, Luganda, zumindest ein wenig zu bemächtigen. Durch mein Praktikum am Goethe Zentrum konnte ich kostenlos an deren Sprachkursangebot teilhaben und einen Luganda Sprachkurs belegen. In Ruanda sprechen mittlerweile die meisten jungen Menschen Englisch, Französisch oder Kinyarwanda ist aber auf jeden Fall von Vorteil.

## **Fachliche Durchführung und persönliche Bewertung**

Die meiste Zeit meines Auslandsaufenthaltes verbrachte ich am Goethe Zentrum Kampala. Im Monat Oktober konnte ich an einer Theatervorstellung, einer Lesung, einem Arts-Forum, sowie an einem Filmscreening teilnehmen und half bei den Vorbereitungen zur 30- Jahres Feier, was meinem Forschungsvorhaben zugutekam, indem ich viel über die Institutionsgeschichte lernen konnte. In Kigali am Goethe Institut besuchte ich ebenfalls zwei Kulturveranstaltungen, führte ein Interview mit der Direktion durch und traf mich mit der dortigen Kulturweit-Freiwilligen und der Praktikantin.

Ich konnte viel im Bereich des Projektmanagements und der Öffentlichkeitsarbeit in einem internationalen Arbeitsumfeld lernen. Ich konnte einen tieferen Einblick in die Funktionsweise einer Institution als Goethe-Zentrum und deren Projektdurchführungsmethoden gewinnen. Dazu gehörte auch ein intensiver Einblick in das Netzwerk und die Strukturen des Goethe-Instituts im Allgemeinen, sowie in die Organisation und Strukturen von Kulturprojekten in Uganda. Ich wurde durchgehend sehr professionell und nett betreut und konnte in meiner eigenen Tätigkeit Impulse mit in die Arbeit einbringen und sogar an einem speziellen interkulturellen Training des Teams am Goethe Zentrum teilhaben. So konnte ich viele Erkenntnisse für meine Bachelorarbeit gewinnen. In meiner Arbeit werde ich mich nun der Organisationsstruktur der Institution und die Wahrnehmung der verschiedenen AkteurlInnen auf diese widmen und kann durch den Vergleich mit dem *Goethe Institut Ruanda* herausarbeiten, was diese einzigartig in ihrer Arbeitsweise macht. Gleichzeitig kann ich viel an Herausforderungen und Schwierigkeiten in der Arbeit der NGO im Umfeld Kampala (in dem vor allem die Zensur ein stark vorherrschendes Thema ist und die politischen Gegebenheiten auf das Wirken der NGO Einfluss nehmen), aber auch Chancen und Erfolge abbilden. Theoretisch werde ich Ansätze der Organisationsethnologie verwenden, das Thema in den interkulturellen Diskurs einbetten und Kommunikations- und Kooperationstheorien auf mein Themenfeld anwenden.

Vielen Dank an den DAAD und das PROMOS- Programm, allen Verantwortlichen und Unterstützenden, dass Sie Studierenden eine solche Unterstützung gewährleisten und damit die Ermöglichung solcher bereichernder Erfahrungen fördern! 😊

Ruanda



Umgebung Kigalis





Kigali

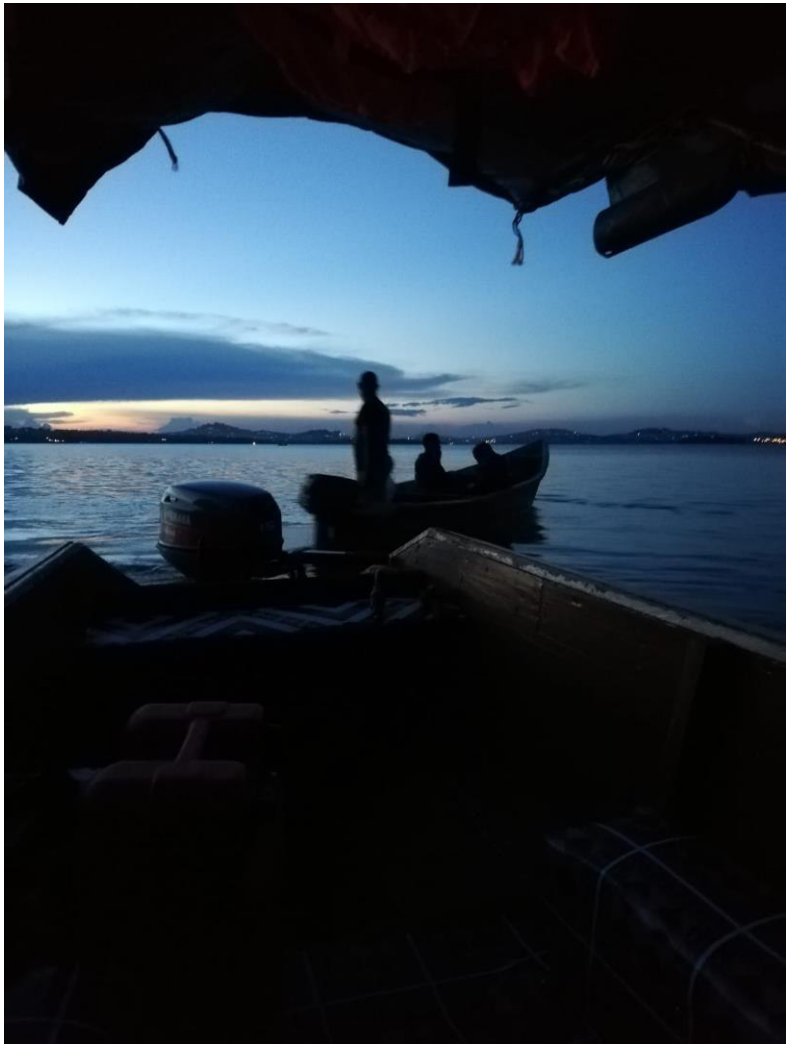


## Uganda

### Kampala







Lake Victoria



Theatervorstellung „Romeo and Juliet in Kampala“ am Goethe Zentrum



Lake Bunyonyi

